

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 107 (1965)

Heft: 12

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für sich selber mag den Tierarzt noch interessieren, daß heute beim Menschen intravenöse Injektionen in die Venen der Ellenbeuge nicht mehr als richtig angesehen werden, namentlich weil dort die Gefahr einer ungewollten intraarteriellen Injektion, ferner Übergreifen einer Entzündung auf die Arterie und den n. medianus leichter möglich ist als anderswo. Vorzuziehen seien die Injektionen in die Venen des Handrückens und des Vorderarms, dabei könnten sich zwar eher Venenthrombosen entwickeln, die hier aber weniger gefährlich seien. Besonders stark reizend wirken Barbiturate auf die Arterienwand, schon in 2%iger Konzentration. Ein deutsches Präparat «Estil» hat nach Injektion in die Cubitalvene verschiedene Fälle von Totalnekrose von Hand und Vorderarm verursacht.

A. Leuthold, Bern

PERSONELLES



† Dr. med. vet. Jean Eich, alt Bezirkstierarzt, Lenzburg

Kurz nach dem 80. Geburtstag starb am 17. März 1965 in Lenzburg, seiner Vaterstadt, *Bezirktierarzt Dr. med. vet. Jean Eich* nach einem erfüllten Leben und doch ganz unerwartet an einem Herzschlag. Er war der Sohn der alteingesessenen Familie in der oberen Mühle der Stadt, durchlief ihre Schulen und war am Gymnasium in Aarau stark humanistisch interessiert, begabt in alten Sprachen, Geschichte und Literatur und zugleich begeisterter Turner. An der ETH begann er das Studium der Forstwirtschaft, wechselte aber bald an die veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich und dann Bern. Bern wurde ihm nicht nur zur Rüstkammer seines fachlichen Wissens, sondern auch zur unvergeßlichen Musenstadt eines hochgemuten Studententums, das er in der «Utonia» in Zürich und in der «Rhenania» in Bern noch im ursprünglichen und

besten Sinn des Wortes verkörperte, mit sich ins Berufsleben nahm und bis in den Tod hochhielt.

In seiner Praxis war Dr. Jean Eich nicht nur wegen seines guten fachlichen Könnens geschätzt, sondern auch wegen seiner menschlichen Qualitäten geachtet, die ihm den Zugang zum Mitmenschen leicht machten. Selber von Bauern stammend, besaß er Verständnis für ihre Art und ihre Anliegen. Gute Kenntnisse waren ihm auch eigen in der Pferde- und Kleintierpraxis. Als Bezirkstierarzt (1946–1963) setzte er sich für die gesetzliche Neuordnung von Fleischschau, Tierversicherung, Bekämpfung von Seuchen und Tuberkulose ein und sorgte für eine bessere Hygiene in den Einrichtungen und im Betrieb der Schlachthäuser und Metzgereien. Im Verein aargauischer Tierärzte sprach er ein gewichtiges Wort. Durch viele Jahre vertrat er die Tierärzte im Schweizerischen Ärztesyndikat.

Als Nachgemusterter machte Jean Eich in seiner guten patriotischen Haltung als 30jähriger noch die Rekrutenschule und die Vet.-Aspiranten-Schule, tat Dienst beim Drag. Reg. 8 und als Vet.-Major in der Geb. Brg. 11. Dazu war er Waffenplatzpferdearzt.

Seine Liebe zum Tier bezeugte der Verstorbene auch mit der jahrzehntelangen vorbildlichen Führung des aargauischen Tierschutzvereines. Auch der Öffentlichkeit stellte er sich als Stadtrat (1922–1948) in den Ressorts Schule und Forstwesen zur Verfügung und war ein eifriger Förderer aller kulturellen Bestrebungen seiner geliebten Vaterstadt, aus der auch seine Lebensgefährtin, die ihm drei Töchter schenkte, stammte, und mit der er in glücklicher Ehe verbunden war.

Mit Jean Eich steigt ein guter Patriot, ein tüchtiger Tierarzt und ein treuer Freund, wie man ihn selten findet, ins Grab, dessen Gestalt und Wesen seinen Freunden unvergeßlich bleiben.

E. Holliger, Seengen

† Hans Zweifel, alt Bezirkstierarzt, Niederurnen

Hans Zweifel ist am 28. Juli 1889 als zweitältestes von neun Geschwistern in seiner Heimatgemeinde Linthal geboren worden. Seine nicht begüterten Eltern betrieben dort eine kleine Landwirtschaft, die sie bald mit Pachtbetrieben in Graubünden vertauschten. Der Verstorbene mußte wie so viele Bauernbuben im Betrieb tüchtig Hand anlegen. Für seine Zukunft entscheidend war die Übernahme des Pachtbetriebes der evangelischen Lehranstalt in Schiers. Es wurde ihm dadurch möglich, dieses Institut bis zur Maturität zu besuchen. An die folgenden Studienjahre an der Berner Fakultät hat er sich immer gerne erinnert. In Bern lernte er auch seine künftige Gemahlin, Martha Leuenberger, kennen.

Im Jahre 1916 nahm das junge Paar Wohnsitz in Niederurnen, wo Hans Zweifel bald ein geschätzter Praktiker und auch ein gern gesehener Gesellschafter war. Kurz darauf erfolgte auch seine Wahl zum Bezirkstierarzt, ein Amt, das er bis zum Jahre 1962 innehatte. Es belastete ihn schon bald sehr stark wegen der massiven Verseuchung seines Bezirkes im Jahre 1920. Als Kontrolltierarzt in der Tuberkulose- und Bangbekämpfung war er, wenn auch zuletzt nur noch in reduziertem Umfang, bis vor seinem Tode tätig. Wenige Wochen vor seinem Hinschied konnte er noch den Dank für die der Landwirtschaft und dem Lande geleisteten Dienste entgegennehmen.

Der Verstorbene hat es im Leben nicht leicht gehabt. Gesundheitliche Störungen, zum Teil schwerer Art, haben ihn wiederholt heimgesucht. Besonders schwer traf ihn aber der Tod seiner Gattin im Jahre 1938. Im folgenden Jahre fand er in Anna Surbeck wieder eine verständnisvolle Frau und eine Mutter für seine sechs Kinder, zu denen noch zwei weitere hinzukamen. Der schwere Schlag und wohl auch seine Tätigkeit als Präsident der Kirchgemeinde in den Jahren 1933–1948 führten Hans Zweifel zum Studium



der Bibel. Auch andern Leuten suchte das Ehepaar diesen Weg zu zeigen, unterstützt durch das ehrliche Bemühen, das Tun mit den Worten in Übereinstimmung zu bringen.

Im Frühsommer 1962 zwang ihn ein schweres chronisches Leiden zu einem mehrwöchigen Spitalaufenthalt, von dem er sich noch einmal erholte. Statt den zu erwartenden paar Monaten sind ihm noch nahezu drei Jahre geschenkt worden, bis er nach mehrwöchigem Krankenlager am 12. Februar 1965 in seinem schönen Heim im Espen hinübergeschlummert ist.

Mit Hans Zweifel ist ein gütiger Vater von seiner Familie geschieden, von uns ein wahrhaft guter Mensch und Kollege, den wir in bester Erinnerung behalten werden.

J. Blum sen., Schwanden

Totentafel

Am 27. November 1965 starb in Wohlen AG Dr. *Franz Brunschwiler* im Alter von 31 Jahren.

Am 13. November 1965 starb *August Allenspach*, Tierarzt in Adliswil, im Alter von 61 Jahren.